



Die Stimme für Gott

Michael und Bhakti B. Ostarek
Ständiger Kurs „Den Sinn des Lebens finden, um ihn zu geben“
Mölmeshof, 29. April 2009 morgens

© Institut für KURS-Psychosophie nach Ostarek
Zentrum für Innehalten, Stille und Vergebung
Mölmeshof 1-3
99819 Marksuhl (Thüringen)
Kontakt: 03 69 25/26 5 23
www.psychosophie.org

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael und Bhakti B. Ostarek gehalten haben. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen.

Dieser Text darf vervielfältigt und kostenlos weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern* (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis der Autoren dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*.

Zitate aus *Ein Kurs in Wundern* beziehen sich auf folgende Ausgabe: Ein Kurs in Wundern, 7. Auflage 2006, Greuthof Verlag, Gutach i.Br.

Die Stimme für Gott

Es wird im *Kurs* eigentlich so gut wie nie von der Stimme Gottes gesprochen. Im *Kurs* wird von der Stimme *für* Gott gesprochen. Der Heilige Geist ist eine Stimme, die *für* Gott spricht, während alle anderen Stimmen gegen Ihn sprechen.

Im *Kurs* erfährst du, dass nichts, was du siehst, irgendeine Bedeutung hat. Im *Kurs* erfährst du, wenn du den *Kurs* wirklich machst – und es wird dir gesagt, du glaubst diesen *Kurs* entweder ganz oder du glaubst ihn nicht –, dass eine Umkehrung stattgefunden hat, die wieder rückgängig gemacht werden muss, auch wenn dir das manchmal allergrößtes Unbehagen bereitet. Wenn du durch dieses Unbehagen durchgegangen bist, dann bist du frei. Denn in Wahrheit hast du nicht Angst vor dem Bösen, du hast Angst vor der Heiligkeit. Du hast nicht Angst vor dem Tod, du hast Angst vor dem Leben. Du hast nicht Angst vor dem Hass, du hast Angst vor der Liebe. Und das muss dir ganz klar werden, dass das so ist, das musst du erleben, das musst du sehen, dessen musst du dir gewahr sein, sonst begreifst du überhaupt nicht, warum der *Kurs* so eine deutliche Sprache spricht und sagt: „Du willst Gottes Sohn umbringen, *den* willst du töten. Du willst Gott töten. Du willst Gott besiegen, nicht das Böse. Das Böse willst du überhaupt nicht besiegen. Du willst Gott besiegen.“

Leben würde niemals töten. Der Tod tötet, die Toten töten, die Toten versuchen, die Lebendigen zu töten, nicht die Lebendigen die Toten. Die Lebendigen können nicht töten, weil sie lebendig sind. Liebe wird das Böse nie fürchten, das Böse fürchtet die Liebe. Die erste Angst, die du hattest, der Erste, den du killen wolltest – was war dein erster Feind? Gott war dein erster Feind, denn Gott hat keinen Feind. Das musst du einfach ganz klar begreifen. In dem Moment hast du den Wahnsinn voll und ganz durchschaut.

Wer bist du? Was ist der Christus? Der Christus ist das, was du bist. Verstehst du das? Der Christus ist, was du bist. Du warst also auch der Christus, als du zum ersten Mal an einen Feind gedacht hast. Wer war der Feind? Gott! Denn es gab ja nur ... es gibt nur den Christus und es gibt dich, und du bist der Christus. Und der Christus ist eins mit Gott. Wenn der Christus feindselig denkt, ist sein Feind Gott und sonst gar niemand. Wen hasst er dann? Die Liebe. Wen will er killen? Gott. Denn in dem Moment, wo der Christus feindselig wird, ist er sich selbst ein Feind und greift die Wirklichkeit an, dann hat er sich zu einer Illusion gemacht. Für den Antichristen ist der Christus der Feind. Der Christus hat keinen Feind, wenn er wieder im Gewahrsein des Christus ist. Solange du etwas fürchtest, hast du dich mit der Furcht identifiziert, und *wen* du dann fürchtest, das ist immer Gott, es ist immer deine Heiligkeit, es ist immer die Liebe. Wen willst du umbringen? Das Leben, den Christus. Wen willst du kreuzigen? Den Christus willst du kreuzigen, sonst niemanden. Wen will der Christus Selbst kreuzigen, wenn er wieder im Gewahrsein des Christus ist? Niemanden. Ist der Antichrist für den Christus ein Feind? Nein! Der Christus hat keinen Feind, der Christus liebt.

Wenn du Angst hast – wovor hast du Angst? Vor Gott. Wenn du dich ärgerst – über wen ärgerst du dich? Über Gott. Wenn du böse bist – auf wen bist du böse? Auf die Liebe. Wenn du in der Liebe bist, bist du auf niemanden böse. Wenn du glücklich bist, bist du glücklich. Wenn du verletzt bist – auf wen bist du verletzt? Auf den Christus in deinem Bruder. Wenn du dich ärgerst – über wen ärgerst du dich? Über den heiligen Sohn Gottes ärgerst du dich. Wenn du dich korrigieren lässt, ärgerst du dich nicht mehr – dann bist du in Liebe. Also glaub nie, dass du auf etwas Böses ärgerlich bist, niemals! Du bist dann selbst böse. Du wurdest noch nie ...

Ja, du hast geglaubt, die Liebe würde dich enttäuschen. In diesem ersten Traum findet, wenn es zum zweiten Traum kommt, eine Umkehrung statt. Du schwörst dir, den ersten Traum nicht anzuschauen, denn im ersten Traum versuchst du, Gott zu killen und den Christus. Da ist die Liebe dein Feind. In der Umkehrung identifizierst du dich mit dem, was die Feindschaft ist, hältst es für Liebe, und dann kommt diese Irrsinns-Spaltung, dann glaubst du, du bist der Gute, der sich vor einem Bösen schützen muss. Nein! Du bist der Böse, der sich vor dem Guten schützt in deinem Wahn. Du bist der Tod, der das Leben fürchtet. Du bist der Mörder, der die Liebe fürchtet. Dahin muss der Heilige Geist dich bringen, denn da gibst du den Traum auf. Da findest du den Wahnsinn in deinem Geist, da findest du den Mörder, dann begreifst du, warum der *Kurs* so deutlich geschrieben ist. Erlösung bedeutet, du lässt *dich* korrigieren, nicht du korrigierst die anderen. Du findest den Mörder in dir und gibst ihn auf, anstatt dass du außen einen Mörder fürchtest. Außen ist kein Mörder, außen ist Gott. Gott umgibt dich, Die Liebe umgibt dich, Der Frieden umgibt dich. Du greifst Den Frieden an, du greifst ... Wenn du angreifst, wenn du verteidigst, hast du einen einzigen Feind: Gott, Die Liebe! Sonst hast du keinen, denn einen anderen Feind gibt es nicht, wenn du einen hast. Wenn du einen Feind hast, ist Die Liebe dein Feind. Wenn du liebst, hast du keinen Feind. Punkt.

Das ist die Disziplinierung des Geistes. Im Ego drehst du es um, da bist du die Liebe, die einen Feind hat. Nonsens! Da bist du der Gute, der einen Feind hat. Nie und nimmer! Da bist du im Frieden und hast einen Feind – nein! Wenn du im Frieden bist, hast du keinen Feind, und wenn du *nicht* im Frieden bist, ist der Friede dein Feind. Das musst du begreifen lernen. Aus dem Grund musst du vergeben, musst du vergeben, musst du vergeben, musst du vergeben – musst du vergeben, und sonst überhaupt niemand. Musst du anderen Geistes werden, du musst anderen Geistes werden – du musst anderen Geistes werden, und sonst überhaupt niemand. Solange du noch so wahrnimmst, da brauchst du Heilung, du – du! Du musst um Frieden bitten, du! Du musst segnen, du musst verstehen, du musst nicht verstanden werden – du musst verstehen. Es muss nicht ein anderer zu dir gütig werden – du musst gütig werden. Es ist kein anderer böse – du bist böse, wenn du einen Bösen wahrnimmst. Es ist kein anderer im Unfrieden – du bist im Unfrieden. Selbst wenn du vorher im Frieden warst, jetzt bist du es nicht. Also erzähl nicht, dass du vorher im Frieden warst – wen interessiert das? Du bist es *jetzt* nicht. Dahin will der *Kurs* dich bringen. Er will dir zeigen: Gott ist dein Feind, wenn du einen hast. Denn du bist der

Christus, und darin liegt dann deine Erlösung. Wenn du der Christus bist, hast du keinen Feind. Wenn du nicht der Christus bist, ist der Christus dein Feind. Das ist kompromissloses Denken. Da musst du innehalten, still werden und vergeben. Da musst du zurücktreten und sonst gar nichts, bis du wieder der Christus bist, der keinen Feind hat.

Das ist die vollständige Umkehrung des Geistes, auf die der ganze *Kurs* abzielt, und dann bist du der Christus in deinem ganzen Gewahrsein, der keinen Feind hat, der nicht sterben kann, der nicht leiden kann, der nicht angegriffen werden kann, der sich aus dem Grund nicht verteidigen muss, nicht schützen muss, der nicht traurig sein muss, der nicht verletzt sein muss usw., der nicht schwach sein kann, der der heilige Sohn Gottes mit einem heiligen Vater ist, und nichts anderes umgibt ihn. Wenn vor ihm ein Feind steht, hat er sich getäuscht, denn wenn Gott ein Feind ist, dann muss er sich ja wohl getäuscht haben. Wenn der einzige Feind, den er haben kann, das liebevolle, glückliche, gütige, heilige Leben ist – muss er dann nicht sich getäuscht haben, derjenige? Hat er sich da nicht selbst getäuscht? Nimmt er da nicht völlig verrückt wahr? Ist er dann nicht wahn-sinnig? Muss er dann nicht zurücktreten und sagen: „Ich will zurücktreten und Dir die Führung übergeben“? Muss er da nicht sagen: „Nichts, was ich sehe, bedeutet etwas“? Muss er da nicht sagen: „Meine Augen sehen falsch, meine Ohren täuschen mich“? Muss er nicht dann all die Dinge sagen, *muss* er die dann nicht sagen, der Christus? Ist das für ihn dann nicht verpflichtend? Ist dann nicht die einzige Verantwortung, die er annehmen muss: Die Sühne, als Korrektur? Hat er da nicht eine einzige Funktion, dass er vergeben muss, vergeben muss, damit all seine Fehler in seinem Geist korrigiert werden? Natürlich muss er nur das. Ist es dann nicht völlig falsch zu glauben, dass er lieben kann, im Frieden sein kann, streicheln muss, anderen irgendetwas sagen muss, ist das nicht völlig verkehrt? Ist es da nicht völlig klar, dass er gar nicht lieben *kann*? Weil er ja gar nicht liebt, sondern angreift. Muss man ihm da nicht sagen: „Du, du kannst doch nicht glauben, dass du da die Liebe reinbringen kannst, in das, was du jetzt gerade wahrnimmst, dass du da den Frieden reinbringen kannst und da das Leben. Da ist überhaupt kein Leben, da ist kein Frieden und da ist keine Liebe, und das, was du da machst, das ist sicher nicht Liebe und sicher nicht Frieden und es ist sicher auch nicht zärtlich.“ Hm – da muss der Heilige Geist *dich* hinbringen, dich!

Und dich auch und dich auch und dich auch – *jeden* von uns muss er dahin bringen. Jeden, der auf seinem klitzekleinen Egotrip ist und glaubt, er kann lieben, er kann Frieden bringen, er kann zärtlich sein und er kann seinen Weg zu Gott finden. Das ist nicht der Weg zu Gott, es ist der Weg in die Hölle. Da ist das Ego Gott, dein Ego, und behauptet tatsächlich, es könne lieben und im Frieden sein und es wüsste, was Leben ist, während es sich Gott zum Feind auserkoren hat, und das ganze Universum Gottes ist für ihn ein Feind. Und es ist dann diese kleine Maus, die das Universum anbrüllt und versucht, den Sohn Gottes zu töten, und sonst gar nichts. Es ist aus auf Tod, auf Mord und nennt das Liebe – in bestimmten Formen, die dann aussehen wie Liebe und wie Zärtlichkeit.

Und, wie willst du aus diesem Traum erwachen, heiliger Sohn Gottes? Du kannst nicht erwachen, denn du hast ja Gott zum Feind, du fürchtest diesen Feind. Die Liebe ist dein Feind geworden und mit dem Hass verbündest du dich. Das Leben fürchtest du und mit dem Tod verbündest du dich und bringst dann ein wenig Leben in diesen Tod und einen billigen Abklatsch von Liebe, und ohne diesen billigen Abklatsch von Liebe glaubst du, wäre alles noch schlimmer. Das ist doch lächerlich, das ist doch wirklich lächerlich! Das ist wie wenn du jemandem, den du dein Leben lang folterst, dem gibst du dann mal zwischendurch einen Schluck zu trinken und sagst ihm: „Na, wenn ich das nicht tun würde, wäre es noch schlimmer.“ Ja, so musst du das sehen. Schau dir doch die Welt an: In dieser Welt wird ständig gemordet, seit Anbeginn der Zeit. Und du sagst: „Ja, aber schau hin, da wird doch ein kleines Kind geboren. Ist das nicht niedlich?“ Und da wird seit Anbeginn der Zeit gelitten und du sagst: „Ja, aber schau doch, wie die beiden da auf der Parkbank, wie zärtlich die sind. Ohne das wäre es doch viel schlimmer.“ Nein, Bruder, ohne deinen Angriff wäre die Welt in Ordnung – so musst du es sehen. Ohne den Mordgedanken wärst du im Himmel, ohne diese lächerlichen Versuche, die Wahrheit in die Illusion bringen zu wollen, die wirklich lächerlich sind. Schau dir doch die Welt *ganz* an. Ohne diese lächerlichen Versuche würdest du sehen, dass du Gott angreifst, dass du Gott versuchst zu töten, denn wer tötet – wen kannst du denn töten? Wen denn, außer Gott, wenn du töten willst? Du bist der Christus in Wahrheit. Wenn du töten willst, bist du nicht mehr der Christus. Wer ist dann dein Gegenüber? Der Christus. Wen willst du dann töten? Ihn! Ganz einfach.

Wenn der Todeswunsch deinen Geist verlassen hat, wer bist dann wieder – selbst? Der Christus! Dann hast du kein Gegenüber mehr. Die Wahrheit ist subjektiv, das ist Einssein. Wenn du ein Gegenüber hast, wer ist das Gegenüber? Gott. Wen willst du morden? Gott. Seinen Sohn, den Christus. Dich also in Wahrheit selbst. Das muss der *Kurs* dir zeigen.

Wann du das akzeptierst, wann du diesen *Kurs* ganz glaubst, das entscheidest du. Irgendwann musst du ihn ganz glauben. Dann ist die vollständige Umkehrung deines Geistes wieder passiert, dann schaust du auf den schieren Schrecken, der in Wahrheit nicht passieren kann, nimmst Die Sühne für dich an und lachst über diesen Wahnsinn. Und was ist dann der Tod? Ja, meine Güte, was soll der Tod dann sein? Null. Eine völlig bedeutungslose Idee. Wann ist der Tod eine bedeutungslose Idee? Wenn du siehst, *wen* du töten willst. Warum? Ja, weil du dann siehst, dass du denjenigen, den du töten willst, gar nicht töten kannst, und weil du Ihn nicht töten kannst, ist der Tod eine bedeutungslose Idee!

Dann gibst du diese Idee auf, du selbst, ein für alle Mal. Dann hat der Tod wirklich keine Bedeutung und ebenso ist es mit dem Angriff, wenn du siehst, *wen* du versuchst anzugreifen: Gott! Dann wirst du sehen, das kann ich ja gar nicht. Dann gibst du diese Idee auf, nimmst Die Sühne für dich an, denn wenn du Gott nicht töten kannst, kannst du auch beim Versuch nicht schuldig geworden sein. Was hast du gemacht? Du hast eine Welt des Wahnsinns gemacht, eine Illusion. Da hast du es umgekehrt, da hast du deine

Illusionen angegriffen. Und die kannst du angreifen, die Körper. Was ist aber passiert? Du hast dich, den Sohn Gottes, mit einer Illusion identifiziert und deshalb ist die Schuld für dich wirklich geworden. Jetzt konntest du den Christus angreifen, weil du geglaubt hast, der Körper wäre der Christus, weil du immer noch davon ausgehst: Ich bin das. Als Mensch sprichst du ja *weiterhin von dir* als ‚ich‘ – ich bin. Ich bin dieser Mensch, ich kann verletzt werden, ich kann verletzen, ich kann dich töten, ich kann von dir getötet werden. Ich kann also den Christus töten. Wo ist die Korrektur? Ich bin kein Körper, ich bin weiterhin frei, ich bin weiterhin der Christus. Wen habe ich dann getötet? Ich habe den getötet, der ich sein sollte, der ich aber nicht bin. Ich wollte den Christus töten, ich kann Ihn aber nicht töten, denn der Christus lebt weiterhin im Vater, nicht in einem Körper.

Wie kann ich mich aber erlösen? Mit Hilfe dieses *Kurses*, in dem meine ganze Erlösung Schritt für Schritt von mir nachvollzogen ... sie muss von mir gelehrt werden anstelle meiner Illusionen, und dann kann ich den ganzen *Kurs* verstehen und kann verstehen, vielleicht am Ende des *Kurses* oder so ziemlich am Ende: Ja, ich wollte den Christus töten, denn jemand anderen kann ich gar nicht töten wollen, wenn ich töten will. Ich wollte mich über den Christus ärgern, denn über jemand anderen kann ich mich gar nicht ärgern, wenn ich mich ärgern will. Und ich wollte dann vom Christus geärgert werden, denn jemand anderen gibt es dann gar nicht, der mich ärgern kann. Ich wollte vom Christus verletzt werden und den Christus verletzen. Irgendwann musst du begreifen, dass all diese Sätze – wie sie im *Kurs* stehen ist die einzige Art und Weise, wie du verstehen kannst, was du geglaubt hast zu tun.

Die Form des *Kurses* – warum spricht Jesus vom Mörder, warum spricht er davon, dass du versucht hast, den heiligen Sohn Gottes zu töten? Ganz einfach, weil es stimmt. Was ist das letzte Hindernis vor Gott? Die Angst vor Gott. Du hast nicht vor dem Bösen Angst, du hast nicht davor Angst, dass dich hier jemand quält und betrügt und dich foltert und dich vergewaltigt, nein! Du hast vor Gott Angst, vor der Liebe – das ist deine Angst. Du hast nicht Angst vor dem Tod, niemals. Das ist die Täuschung. Entweder du glaubst diesen *Kurs* ganz oder du glaubst ihn nicht. Wenn du glaubst, du fürchtest den Tod, dann täuschst du dich sehr. Aber das ist noch nicht die ganze Antwort, denn in dieser Welt lehrst du dich: „Es gibt den Tod, aber ich fürchte ihn nicht.“ Das ist natürlich Quatsch. Nein, es nützt dir nichts, dann zu sagen: „Ich fürchte den Tod nicht.“ Du brauchst die ganze Information, du musst dir sagen: „Ich fürchte zwar den Tod nicht, aber ich fürchte das Leben.“ Es nützt dir nichts zu sagen: „Ich fürchte es nicht, wenn mir etwas Böses angetan wird.“ Nein, du musst sagen: „Ich fürchte die Liebe.“

Das musst du sagen, das ist die Korrektur, die du brauchst, sonst stürzt du dich hier in irgendwelche Abenteuer, was so ziemlich jeder tut, in irgendwelche Liebesabenteuer, in irgendwelche Abenteuerurlaube, dann erlebst du die haarsträubendsten Dinge und sagst: „Na ja, da hatte ich keine Angst davor.“ Rennst aber dein Leben lang vor der Liebe davon. Warum? Weil du glaubst, du kannst lieben. Nein, du kannst nicht lieben, Bruder.

Du hast nicht geliebt, du hast Angst gehabt vor der Liebe und hast dann eine eigene Zärtlichkeit gemacht, wo du geglaubt hast, du bist zärtlich zu denen, die zu dir brutal sind. Das ist zu wenig. Da ist viel zu wenig.

Du brauchst schon diesen *Kurs*, damit dir gezeigt wird, wen du töten wolltest, wen du wirklich töten wolltest und es natürlich nicht konntest. Dann hast du sehr wohl, weil du den Todeswunsch in deinem Geist behalten hast – den hast du nicht aufgegeben –, hast du Dinge gemacht, die du töten kannst. Und dann hast du vielleicht gesagt, davor habe ich keine Angst. Wir müssen den Todeswunsch, den Mordwunsch – ja, den Mordwunsch – in unserem Geist finden und ihn aufgeben, anstatt ihn irgendwohin zu projizieren, wo es dann nur noch sozusagen nicht mehr eine Aktivität ist, wo du nicht mehr morden willst angeblich, sondern wo es so aussieht, als ob derjenige sterben würde, als ob es den Tod geben würde. Nein, es gibt nicht *den Tod*. In deinem Geist ist ein Wunsch zu morden, zu töten, den musst du finden. Und dann ist dir ganz klar: Wen wollte ich töten, als ich mir selbst zum Feind geworden bin? Den Christus. Wen wollte ich hassen? Die Liebe. Vor wem wollte ich mich schützen? Vor der Liebe selbst. Aus dem Grund diese deutliche Erklärung „Was ist der Körper?“, die wir in den letzten zehn Lektionen ganz ausführlich behandelt haben. Und jetzt brauchen wir tatsächlich:

»Was ist« – im Gegensatz dazu – »der CHRISTUS?«

»CHRISTUS ist GOTTES SOHN, wie ER IHN schuf. ER ist das SELBST, welches wir miteinander teilen und das uns miteinander eint und auch mit GOTT.«¹ – Und da wir das miteinander teilen: Jedes Mal, wenn du jemanden angreifst, greifst du den Christus an. Jedes Mal, wenn du dich vor jemandem schützt, willst du dich vor dem Christus schützen. »ER ist das SELBST, welches wir miteinander teilen ...« – Wenn du glaubst, jemand zwingt dich, glaubst du, der Christus zwingt dich, wenn du glaubst, da ist jemand böse auf dich, glaubst du, der Christus ist böse auf dich. Wenn du diesen Glauben in deinem Geist findest, diesen Fehler, lass ihn korrigieren – oder glaube, dass der Christus dein Feind ist. Wie du willst.

Es gibt nur diese zwei Möglichkeiten: Entweder der Christus ist dein Feind oder er ist dein Bruder, denn es ist immer der Christus. So lange, bis du dich mit dem Christus wieder vollständig in Liebe, mit der Liebe des Vaters – dafür brauchst du Vergebung – wieder vereint hast. Immer, wenn du glaubst, ein anderer tut dir etwas an, musst du sagen: „Moment, der andere ist der Christus und der Christus tut mir nichts an.“ Also kannst du dem Christus vergeben, was er dir nicht angetan hat. Es war deine Projektion und sonst niemand. – »Er ist der GEDANKE, der nach wie vor im GEIST wohnt, der SEINE QUELLE ist. ER hat SEIN heiliges Zuhause nicht verlassen, noch hat ER die Unschuld verloren, in welcher ER erschaffen wurde. ER weilt unverändert und für immer im GEIST GOTTES.« (Ü-II.6.1:3-5) – Alles, buchstäblich alles, was du dir als Mensch beigebracht hast, ist

¹ Ein Kurs in Wundern, Übungsbuch, Teil II, Thema 6, 1:1-2 (= Ü-II.6.1:1-2; weitere Quellenangaben in dieser Form)

prinzipiell völlig falsch. Du schützt dich nicht vor dem Bösen, du schützt dich vor der Liebe. Das ist Wahnsinn.

Deshalb der Begriff, den Jesus immer wieder verwendet, immer wieder. Er sagt dir immer wieder: „Das ist Wahnsinn.“ Er sagt dir immer wieder: „Das ist verrückt.“ Er sagt dir immer wieder: „Du willst den heiligen Sohn Gottes morden.“ Das muss er dir sagen, weil das so ist. Und dann sagt er dir, wer das ist: „Das ist das Ego.“ Das bist nicht du, da hast du dich mit dem Ego identifiziert und für das Ego ist Gott ein Feind. Für das Ego ist die Liebe ein Feind, das Ego schützt sich vor der Liebe, behauptet aber, selbst Liebe zu sein. Für das Ego ist das Ego Gott. Und wenn du dich damit identifizierst, identifizierst du dich mit dem Ego. Das Ego behauptet, lieben zu können, was du aber nicht mitkriegst ist, dass die Liebe dadurch für dich zum Feind wird, weil du die Liebe gar nicht mehr erkennst. Das dreht sich alles um, es dreht sich wirklich um. In dem Moment, wo du das Ego zum Lehrer wählst, dreht sich alles um. Alles! Und du siehst nichts mehr, wie es eigentlich ist. Das ist eine vollständige, perfekte Täuschung, aus der es kein Entrinnen gibt; es sei denn, du entscheidest dich dagegen und für den Heiligen Geist und glaubst alles, was in diesem *Kurs* steht, wenn da steht: „Das Ego versucht, den Christus anzugreifen“, dann ist das so. Und wenn da steht: „Dein letztes Hindernis vor dem Frieden Gottes ist deine Angst vor Gott“, dann ist das so.

Und wenn du es dann wieder umdrehst, wenn du sagst, das ist nicht so, dann kann dir nicht geholfen werden. In dem Moment, wo du es umdrehst, ist es für dich ja auch nicht so. Da ist das Böse dein Feind, dann identifizierst du dich mit der Liebe des Ego und tust so, als ob die Liebe einen Feind hätte. Und siehst du: alle Filme dieser Welt, da haben die Guten einen Feind und bekämpfen das Böse. Wie sie das tun, ob sie das mit Waffen tun oder angeblich nur mit irgendeiner stummen Verzweiflung – die Guten haben einen Feind, das ist der Irrsinn dieser Welt. Dann müssen die Gesunden sich vor der Ansteckung böser Krankheiten schützen, da fängt es schon an. Da muss die Liebe – die Liebel – ihre Kinder vor dem Bösen schützen. Die liebevollen Eltern müssen ihre guten Kinder vor dem Bösen schützen und können gar nicht verstehen, dass ihre Kinder so dumm sind und das nicht glauben. Das konntest du auch nicht glauben, denn du konntest nicht glauben, dass die Liebe sich schützen muss. Und deshalb bist du in die verrücktesten Abenteuer dann gegangen, hast aber eins nicht begriffen: Du brauchtest selbst Läuterung, denn du hast dich ja als Kind schon, hast du geglaubt, du musst dich vor dem bösen Nachbarn, der seine Hühner abschlachtet, schützen.

Da hast du ja dich bereits mit der Ego Liebe identifiziert, und da die nie vollständig ist, gehst du Kompromisse ein. Das ist nie absolute Liebe, das ist nie absoluter Frieden. Und dann geht jeder seine einsamen Wege, jeder glaubt, dass er sich irgendwo vor dem Bösen nicht schützen muss, während er sich an einer anderen Stelle sehr wohl vor dem Bösen schützt. Das siehst du an jedem in dieser Welt, jeder glaubt irgendwo doch, dass er sich vor dem Bösen, vor dem Tod, vor dem Negativen schützen muss und hält sich aber

selbst für gut und für liebevoll. Das ist so ein undurchdringliches Chaos, das wird von den Gesetzen des Chaos beherrscht. Im *Kurs* wirst du letztendlich immer wieder an den Punkt geführt werden müssen, wo die Umkehrung stattfindet. Dann schaust du auf schieren Schrecken und siehst: Meine Güte, ich greife ja Gott an, ich greife ja die Liebe an, ich schütze mich ja vor dem Leben. Nur mich selber kann ich kreuzigen. All dein vergangenes Lernen und all diese Behauptungen, die Guten müssten sich vor den Bösen schützen, sind null und nichtig. Und der Christus hätte einen Feind.

Nein, der Christus *ist* dein Feind, solange du einen Feind hast. Das ist das Erstaunliche an diesem *Kurs in Wundern*. Deshalb: perfekte Vergebung, deshalb: Nimm Die Sühne für dich an, sonst würden diese Ideen in ihrer Kompromisslosigkeit doch überhaupt keinen Sinn ergeben, sonst bräuchtest du doch nicht eine Stille, die so tief ist, dass du erleben kannst, dass der Christus in dir still ist. Der ist der Einzige, der keinen Feind hat. Und Er ist der einzige „Feind“, den es für dich gibt, wenn du einen hast. Aus dem Grund wird dann der Begriff „Feind“ im *Kurs* in Anführungsstrichen gesetzt. Da solltest du auf die Schreibweise, auf die Form, in der der *Kurs* geschrieben ist, wann diese Begriffe in Anführungsstrichen stehen, da solltest du sehr drauf achten, und wann sie nicht in Anführungsstrichen stehen, damit du diesen *Kurs* verstehst. In dieser Form kannst du ihn verstehen, weil er dir alles sagt, so lange, bis es für dich nichts mehr zu lernen gibt, weil dein Lernen vollständig ist, weil du eins begriffen hast: Wenn ich einen Feind habe, ist Christus mein Feind. Wenn ich töten will, wenn ich glaube, es gibt den Tod, versuche ich, Gott Selbst zu töten.

Aus diesem Traum kann ich nur erwachen, wenn ich endlich die Idee in meinem Geist finde, wo ich sie aufgeben kann, weil Gott Selbst ein Wunder daneben gelegt hat, die Korrektur: Du kannst den Christus nicht töten. Und dann sage ich endlich dazu: „Ja, danke, und ich versuche es auch nicht mehr.“ Wenn ich aber ständig sage: „Ja, den will ich doch gar nicht töten, das ist doch gar nicht wahr und er ist doch gar nicht mein Feind und Gott liebe ich doch“, dann kehre ich sofort wieder um und der ganze *Kurs in Wundern* ist für mich null und nichtig. Und ich tue so, als ob ich über dem *Kurs* stehen würde. – »CHRISTUS ist das Bindeglied, das dich eins mit GOTT erhält und dafür bürgt, dass die Trennung nicht mehr als eine Illusion der Verzweiflung ist, denn Hoffnung wird für immer in IHM weilen.« (Ü-II.6.2:1) – Was hoffst du denn so?

Hoffnung wird für immer im Christus weilen, denn in Ihm ist all deine Hoffnung erfüllt, jede Hoffnung. Ob irgendetwas wiedergutzumachen ist – in Christus ist es erfüllt. Selbst wenn du ein Mörder warst und Hoffnung hattest – schau auf den Christus, du konntest Ihn nicht töten. Wen hattest du versucht zu töten? Ihn! Alles andere, was dir gelungen ist zu töten, ist nicht der Christus. Dieser Traum wird vergehen, der Christus nicht. Aber das macht für dich keinen Sinn, solange du nicht deinen Todeswunsch endlich dahin bringst, wo er hingehört. Du wolltest den Christus töten. Und weil du Ihn nicht töten konntest, kannst du Die Sühne für dich annehmen. Und alles andere, das war gar nicht dein wirklicher Wunsch. Dein wirklicher Wunsch war, den Christus zu töten, und aus diesem

Wunsch ist eine ganze Welt hervorgegangen, in der du töten könntest. Das ist nichts Erstaunliches. Erstaunlich ist nur der Wunsch, der dir einen Augenblick lieb und teuer war, und sofort kam die Antwort: „Das kannst du nicht.“

Ja, Bruder, ist es erstaunlicher, den Christus töten zu wollen, als dass dein Freund bei einem Autounfall stirbt? Ist das erstaunlicher? Solange dein Freund für dich wirklich ist, ist das keinen Deut weniger erstaunlich, als Gott töten zu wollen oder den Christus. Du willst etwas töten, was für dich *wirklich* ist. Das ist in höchstem Maße erstaunlich, egal ob das ein Regenwurm ist oder Gott selbst. Wenn der Regenwurm für dich wirklich ist, ist es immer noch erstaunlich, dass du töten willst! Diesbezüglich besteht zwischen einem Schwein und dem Christus kein Unterschied.

Es geht um die Wirklichkeit des Gedankens. Ob du deinen heiligen Vater Gott Selbst töten willst oder eine Fliege, da ist wirklich kein Unterschied. Es ist für dich wirklich und deshalb fühlst du dich schuldig, wenn du den Tod irgendwo erlebst, weil es um die Wirklichkeit geht. Wenn du wirklich getötet hättest, hättest du Gott getötet und wärest schuldig. In der Zeit hast du wirklich getötet und bist wirklich schuldig. Die Zeit selbst ist aber eine Illusion, also ist die ganze Wirklichkeit des Todes und die Wirklichkeit der Schuld ein und dieselbe Illusion.

Deswegen hast du aber immer noch etwas noch nicht getan: Du hast den Todeswunsch noch nicht in deinem Geist aufgegeben, der kann deinen Geist nicht verlassen, Bruder, auch deinen nicht. Diesen Wunsch musst du schon noch finden. Und dieser Wunsch war, Gott zu töten, und weil das nicht geht, hast du eine Ersatzwirklichkeit erschaffen, ein Ego, und dieses Ego sollte stattdessen Gott sein. Dieses Ego hast du ohne Liebe gemacht – natürlich, du wolltest ja killen, du wolltest ja töten. Und weil du töten wolltest, kann dieses Ego auch töten. Und Jesus versichert dir, dass du den Gesetzen, die du aufstellst, unterliegst; wenn du töten willst, wirst du töten. Dann wirst du zwar nicht den Christus töten können, den nicht, den wolltest du aber töten. Aber nachdem du *wirklich* töten wolltest, machst du eine illusionäre Wirklichkeit, ein Reich der Toten. Und die Toten, die können töten, denn nur wer tot ist, kann auch töten. Wer lebendig ist, kann nur leben, denn du kannst nicht etwas anderes geben als das, was du bist. Wenn du lebendig bist, kannst du nicht töten. Wenn du tot bist, kannst du töten, das muss dir ganz klar sein.

Die Wahrheit, das Leben konntest du da nicht hineinbringen, das ist ein Traum, vergiss das nicht. Wer einen Todeswunsch hat, kann hassen, der kann natürlich nicht lieben. Woher soll er lieben können, wenn er hasst. Mag sein, dass die Erscheinungen dann manchmal wie Liebe aussehen, aber lass dich da nicht allzu sehr beirren. Merkst du, worum es geht? Es geht nur darum: Willst du dich davon erlösen oder glaubst du, das ist bereits deine Erlösung? Im *Kurs* wird dir gesagt: Manchmal glaubst du, das hier wäre deine Erlösung. Manchmal. Manchmal, glaubst du, kannst du das zu Erscheinungen verdrehen, die lieblich sind. Dann glaubst du, bist du erlöst – ein paar Jahre oder ein paar Monate oder ein paar Stunden oder vielleicht auch nur ein paar Minuten. Und dann muss der

Heilige Geist wieder warten, bis du Ihm die Bereitwilligkeit gibst, dann hast du das Schwert wieder aufgenommen, das du zu deiner Verteidigung brauchst, damit du die Liebe abwehren kannst, dann muss Er dich wieder den ganzen Weg in deinen Geist bis zu dem Punkt führen, wo Gott dein „Feind“ wurde. Dadurch wurde dein eigenes Selbst, der Christus, dein „Feind“, und das Ego, mit dem hast du dich verbündet, und zwar mit vielen Egos – das Ego ist Legion. Und diese vielen, vielen Egos, mit denen versuchst du dann, dich in Liebesbeziehungen zurückzuziehen. Und manchmal findest du irgendetwas Liebliches, aber das Ganze ist immer bedroht.

Es *ist* bedroht, aber die eigentliche Bedrohung, die ist Gott. Das ist die Wahrheit, während Gott dich bittet, dein Freund sein zu dürfen, so heißt es dann im *Kurs*, und dann fragst du dich: „Warum bittet Gott mich, ein Freund zu sein?“ Ja, weil Er dein „Feind“ ist. Natürlich hast du in der Welt dann auch Feinde, das ist ja klar. Es ist ja eine feind-selige Welt, in der Gott der „Feind“ ist. Und eine Welt, die einen Feind hat, ist eine feindselige Welt, und da versuchst du zu lieben und zu leben und Frieden zu bringen und schön zu sein und Kinderchen zu haben usw. und Häuschen zu bauen und Blumen zu haben usw. Und versuchst, die Wahrheit hineinzubringen, *während du sie angreifst*. Das ist der Konflikt, in dem du bist.

Und Gott bittet dich, dein Freund zu sein, und ein Heiliger Geist, eine Stimme, die *für* Gott spricht, während alle deine Stimmen gegen Ihn sprechen, sie spricht für Gott und sagt: „Schau mal, greif doch Gott nicht an, Der ist doch dein Freund. Schütz dich doch nicht mit Angriffsgedanken vor Dem Leben, das ist doch Das Leben, vor dem du dich schützt.“ Das hier, das hat doch überhaupt keine Bedeutung, das ist doch Angriff auf Gott, das sind doch gar nicht deine wirklichen Schöpfungen, das sind deine Angriffs- und Verteidigungsgedanken. Angriff auf Gott und Verteidigung vor Gott und untereinander. Eigentlich ist das hier der Christus und du greifst dein eigenes Selbst an und schützt dich vor deinem eigenen Selbst. Angriff und Verteidigung ist ein und dasselbe. Und beschäftigst dich damit, was ein anderer getan hat. Moment, vergib dem Christus, was Er nicht getan hat. Und du sagst: „Wie soll ich das verstehen?“ Du wirst es verstehen, wenn du dem ganzen *Kurs* Seite für Seite für Seite folgst und glaubst, was da steht, und glaubst, wenn dir gesagt wird: „Du versuchtest, den Christus zu töten, indem du dich für ein Ego gehalten hast.“ Dann ist das so. Und dann siehst du: „Meine Güte, das ist Wahnsinn, ja. Es ist ja Wahnsinn. Heiliger Geist, ich brauche Heilung.“ Das ist deine Bereitwilligkeit, das ist sie. Und sofort geschieht die Heilung, im selben heiligen Augenblick ist dir die Heilung gegeben.

Was hat das mit deinen Heilungsversuchen zu tun? Na, gar nichts. Das sind doch keine Heilungsversuche gewesen. Wer will da heilen? Da will das Ego heilen, damit es den Christus wieder gesund angreifen kann. Da willst du hier wieder mit jemandem lieben, damit du den Christus weiterhin hassen kannst – das muss dir so deutlich gesagt werden –, und beschäftigst dich dann mit denen, die sich hier hassen, und glaubst als Christ auch

noch, dass der Antichrist dein Feind ist. Nein, Bruder, der Christus ist dein Feind, wenn du einen hast. – »Als Heim des HEILIGEN GEISTES und in GOTT allein zu Hause bleibt CHRISTUS in Frieden im HIMMEL deines heiligen Geistes.« – Da könntest du einfach nur dankbar sein. – »Das ist der einzige Teil von dir, der in Wahrheit Wirklichkeit besitzt. Der Rest sind Träume. Doch werden diese Träume CHRISTUS übergeben ...« – Ja! Jetzt übergibst du deinen Mordgedanken, wo du den Christus töten wolltest, dem Christus Selbst. Und, was passiert? Was passiert?

Nichts! Du lachst. Wenn du dem Christus sagst: „Dich wollte ich töten!“, dann sagt Er: „Okay, Bruder, nimm Die Sühne an. Mir ist nichts passiert.“ Das ist das Wunder. Und im selben Augenblick bist du der Christus, Dem nichts passiert ist, du Selbst. Du kannst Die Sühne annehmen, denn dir ist nichts passiert. Du hast weder den Christus als einen anderen getötet noch dich als den Christus. – »Doch werden diese Träume CHRISTUS übergeben werden, um vor SEINER Herrlichkeit zu verblassen und dir endlich dein heiliges SELBST,« – dein heiliges Selbst! – »den CHRISTUS, zu offenbaren.

Der HEILIGE GEIST reicht aus dem CHRISTUS in dir in alle deine Träume und heißt sie zu IHM zu kommen, um in die Wahrheit übersetzt zu werden.« (Ü-II.6.3:1-4:1) – Und was ist die Wahrheit? Du konntest den Christus nicht töten. Und warum brauchst du das? Weil das deine Wirklichkeit ist, Bruder, also sage nicht einfach nur „Das weiß ich“, erlebe, dass das so ist. Denn wenn du erlebst, dass das so ist, dann sagst du nicht überheblich: „Das weiß ich.“ Dann erlebst du das, dann freust du dich darüber, dann hilfst du einem Bruder, der das glaubt zu wissen, ohne dass er es erlebt ...

Dann kannst du einem Bruder vergeben in seiner Verzweiflung, denn Wirklichkeit ist Wirklichkeit. Ob du hier als Mensch wirklich verletzt wurdest – das ist deine Wirklichkeit. Also brauchst du eine geheilte Wirklichkeit. Deshalb ist der festgelegte Zweck dieser Welt, die für dich wirklich ist, Heilung und Vergebung, denn nur eine geheilte Wirklichkeit, in der keiner dir etwas getan hat, kann übersetzt werden, weil sie übersetzt wurde, in die Wirklichkeit der Herrlichkeit des Sohnes Gottes, in der kein Tod ist und kein Schmerz, in der kein Schmerz wirklich ist. – »ER wird sie gegen jenen letzten Traum austauschen, den GOTT als Ende der Träume bestimmt hat. Denn wenn Vergebung auf der Welt ruht und Friede zu jedem GOTTESSOHN gekommen ist, was könnte es noch geben, um die Dinge weiterhin getrennt zu halten, denn was bleibt dann zu sehen außer CHRISTI Antlitz?« (Ü-II.6.4:2-3) – Wenn du das Antlitz Christi nicht mehr fürchtest, musst du es sehen. Du *musst* es dann sehen. Es ist nicht möglich, dass du es dann *nicht* siehst. Wenn du das Antlitz Christi aber fürchtest, weil es dein „Feind“ ist, weil in deinem Geist immer noch dieser Mordwunsch ist – völlig absurd, aber er ist da.

Du konntest nur versuchen, den Christus zu morden, denn in dem Moment wurde der Christus dein Gegenüber, als du dich mit Hilfe eines Egos getrennt hast. Wovon hast du dich getrennt? Vom Christus, vom Einssein. Im Einssein kannst du nicht töten. Wenn du ein Gegenüber hast ... Wer ist dein Gegenüber? Der Christus, Der vorher dein Einssein

war. Wen willst du also töten? Den Christus. Dadurch kannst du Ihn aber nicht sehen, denn du kannst Ihn nicht töten. Er ist aber immer noch da, Er ist genau da, wo deine Illusionen sind. Es geht nur um ein anderes Gewahrsein. Der Himmel ist genau da, wo deine Illusionen sind. Exakt am selben Ort, wo die Hölle ist, ist der Himmel und exakt zur selben Zeit. Und dein Bruder – du musst versuchen, ihn ohne jede Sünde zu sehen. Dann siehst du den Christus, weil du Ihn nicht mehr angreifst. In Liebe kannst du den Christus sehen, in Furcht nicht. Und diese Idee, du könntest Ihn angegriffen haben, ist nicht wahr. Du wolltest es, das ist wahr, aber du konntest es nicht. Du wolltest es einen Augenblick, und wenn ich jetzt gesagt habe „Du wolltest es, das ist wahr“, dann stimmt das nicht. Du wolltest es, und es war nicht wahr, dass du das wolltest. Das war ein Irrtum, deshalb wurde dieser Irrtum aufgehoben.

Jetzt musst du diesen Irrtum aber jedes Mal, wenn du ihn findest, korrigieren; es ist immer derselbe Irrtum. In dem Moment, wo du nämlich das Antlitz Christi siehst, liebst du Es, also brauchst du Vergebung, denn nur Vergebung ist die Liebe, mit der du als der Christus geliebt wirst: die Liebe deines Schöpfers. – »Und wie lange wird dieses heilige Antlitz gesehen werden, wenn es nur das Symbol dafür ist, dass die Zeit des Lernens nun vorbei und das Ziel der SÜHNE zu guter Letzt erreicht ist?« (Ü-II.6.5:1) – Willst du, dass die Zeit des Lernens nun vorbei ist? Das, was du heute gehört hast, was gibt es denn noch zu lernen? Ist die Zeit des Lernens jetzt nicht langsam vorbei?

Was wollte dir der Heilige Geist denn zeigen? Er wollte dir dein Lernen zeigen und dir zeigen, dass dieses Lernen absurd ist. Du machst damit nur Illusionen, denn mit einem Wunsch zu morden kannst du nur Illusionen machen und sonst gar nichts. Egal in welcher Form du dich diesen einen Wunsch lehrst, es werden nur Illusionen daraus, denn du *kannst* den Christus nicht töten. Wenn du aus diesem Todeswunsch Körper machst, die sterben können, die sind nicht der Christus. »Ich bin kein Körper. Ich bin frei. Denn ich bin nach wie vor, wie GOTT mich schuf.«¹ Der Todeswunsch hat Mich, den Christus, in keinsten Weise verändert. Weder hat er Mich getötet noch hat er Mich schuldig gemacht, denn Ich konnte nicht Mich Selbst töten. Was Gott als Eins mit sich erschaffen hat, das kann nicht getrennt von Gott getötet werden. Die Trennung ist also nur eine Illusion der Verzweiflung. – »So lass uns denn das Antlitz CHRISTI zu finden suchen und auf nichts anderes schauen. Wenn wir SEINE Herrlichkeit erblicken, werden wir wissen, dass wir weder des Lernens noch der Wahrnehmung, noch der Zeit bedürfen, noch irgendetwas außer des heiligen SELBST, des CHRISTUS, DEN GOTT als SEINEN SOHN erschaffen hat.« (Ü-II.6.5:2-3)

Dieser seltsame Wunsch, aus dem eine ganze Welt hervorgehen musste, weilt immer noch in deinem Geist, solange du diese Welt wahrnimmst. Schau ihn dir an und lach darüber! Wenn du endlich siehst, du wolltest nicht Tiere töten, du wolltest nicht Menschen töten, du wolltest nicht Bäume töten, du wolltest nicht die Meere zerstören, nicht die Luft, du

¹ Ein Kurs in Wundern, Übungsbuch, zentrales Thema der Lektionen 201-220

wolltest nicht die Umwelt zerstören – aber du hattest einen Wunsch, aus dem die Menschen, die Tiere, die Bäume, die Umwelt hervorgegangen sind, hervorgehen mussten, weil du den Christus nicht töten konntest. Solange dieser Wunsch in deinem Geist bleibt, wirst du eine Welt machen, in der du Bäume, Menschen, Pflanzen, Tiere, Wasser töten kannst und töten wirst. Du wirst dich dafür schuldig fühlen müssen und wirst verzweifelt versuchen, diese Schuld mit dem, dass du, bevor du die Tiere dann tötest, sie liebst, sie fütterst, ihnen Frieden gibst, sie zeugst und empfangst, wirst du versuchen, diese Schuld vor dir zu verstecken. Du wirst solche Welten machen, Welten über Welten; so lange, bis du innehältst und den Wunsch auf die wirkliche Wirklichkeit beziehst und ihn aufgibst, denn die Wirklichkeit kannst du nicht töten, Illusionen hundertprozentig.

Das wird dich aber nie froh machen, auch nicht die Zeit, in der du vor dem Tod, bevor du zuschlägst, bevor du diejenigen den namenlosen Abgrund herunterstürzt, auch nicht, wenn du sie vorher liebst. Denn das ist nicht deine Funktion. Du musst den Wunsch aufgeben und ihn in deinem Geist finden. Wenn du ihn nach außen projizierst, auf das, was du glaubst, dass es bereits da ist, weil es in der Vergangenheit da war, dann wirst du sofort wieder sagen: „Ja, aber ich will doch nur lieben und ich will doch nur dies und ich will doch nur das.“ Wem sagst du das? Deinen Illusionen. Gott hat dich zum Mitschöpfer eingesetzt, zum Mitschöpfer, in der das Leben kein Feind ist. Also gib den Todeswunsch auf und mache damit keine Illusionen, das kannst du. Und da du Liebe bist, wirst du die Illusionen auch lieben wollen. Das ist aber kein Trost, Bruder. Das macht dich nicht glücklich. Und weil du sie lieben willst, wirst du dann glauben, dass das Böse darin, das Böse, das in dieser Welt sein muss aufgrund dieses Wunsches, dass das dein Feind ist. Nein, Bruder, da täuschst du dich, das ist nicht dein Feind. Du hast nur einen „Feind“, und den musst du in Anführungsstrichen setzen, denn das ist Gott.

Deine wirklichen Feinde hier, die sind nur wirklich, solange diese Welt für dich wirklich ist; dann ist aber Gott für dich dein unwirklicher Feind. Und das Ego ist für dich Gott, und die Liebe, mit der du hier liebst, ist sinnlos, genauso wie das Böse, sie bedeutet genauso nichts wie alles andere auch. Und jetzt weißt du vielleicht, warum du irgendwann sagen wirst: „*Ich* weiß nicht, ich weiß *wirklich* nicht, wie ich auf das hier schauen soll, und ich will mein eigenes vergangenes Lernen in keinsten Weise als ein Licht benützen, das mich führen soll. Ich brauche eine Führung, die mir gegeben ist, damit ich den Wunsch, den ich mir geschworen hatte, nicht zu sehen, in meinem Geist endlich finde.“ Und dann kann ich darüber lachen. Dann sehe ich meinen heiligen Altar, den ich entweiht habe, und sehe, dass das alles voll ist, dass auf meinem Altar sterbende Leiber sich im Totenkampf winden, wenn sie davor noch vor Lust und Liebe stöhnen und sich freuen. Das ist alles nur Fleisch und Gebein und dieses Fleisch verwest bereits am Knochen, das ist nun mal so. Und das halte ich dann für schön und für jung und für wohlriechend und was weiß ich was und mache mir Gedanken darum, welches Weibchen besser zu mir passt oder irgend so ein Käse, und habe Angst, ich könnte hier nicht genug lieben und könnte zu wenig geliebt worden werden sein. Völlig unnötige Gedanken, die keinerlei Sinn ergeben für dich.

Und darum brauchst du: Wer ist der Christus? Das haben wir jetzt noch als Lektion und das wird noch einmal deutlicher werden in einer der letzten Einleitungen zu den letzten Lektionen: Wer bin ich überhaupt? Wer bin ich? Das müssen wir noch weiter klären. Und wir wollen, dass du begreifst, was dieser *Kurs in Wundern* ist. Er muss dir etwas zeigen, was die ganze Welt nicht sehen will. Du musst diese Umkehrung finden und darfst sie nicht fürchten, denn von da aus siehst du immer deinen Angriff auf Gott, deinen Mord auf die Liebe. Du schützt dich vor der Liebe. Ja, du hast versucht, aus dieser Welt die Liebe auszusperrern, und dann tust du so, als ob du sie hereinbringst, obwohl alles stirbt, muss dir gesagt werden: Moment, seit wann stirbt denn Liebe? Seit wann liebst du denn, bevor du stirbst? Seit wann denn? – »So lass uns denn das Antlitz CHRISTI zu finden suchen und auf nichts anderes schauen. Wenn wir SEINE Herrlichkeit erblicken, werden wir wissen, dass wir weder des Lernens noch der Wahrnehmung, noch der Zeit bedürfen, noch irgendetwas außer des heiligen SELBST, des CHRISTUS, DEN GOTT als SEINEN SOHN erschaffen hat.« (Ü-II.6.5:2-3) – Und wir werden diesen *Kurs* miteinander ganz erfüllen und werden nicht mehr davon abweichen.

»Lektion 275 GOTTES heilende STIMME schützt heute alle Dinge.

Lass uns heute auf die STIMME FÜR GOTT achten ...« – Und jetzt weißt du, warum der *Kurs* sagt: Stimme *für* Gott. Weil das endlich eine Stimme ist, die wirklich *für* Gott spricht, für die Gott kein „Feind“ ist, für die Gott ein Freund ist. – »Lass uns heute auf die STIMME FÜR GOTT achten, die eine alte Lektion spricht, die heute nicht wahrer ist als an irgendeinem anderen Tag. Doch wurde dieser Tag als jene Zeit gewählt, in der wir suchen, hören, lernen und verstehen werden.« – Du brauchst dem nur zustimmen, dann passiert das. – »Schließe dich mir beim Hören an.« – Könntest du sagen: „Ja, das will ich.“ – »Denn die STIMME FÜR GOTT berichtet uns von Dingen, die wir alleine nicht verstehen noch getrennt erlernen können. Das ist es, worin alle Dinge geschützt sind.« – Worin sind alle Dinge geschützt? Indem, dass wir ... – »Denn die Stimme für Gott berichtet uns von Dingen, die wir alleine nicht verstehen noch getrennt erlernen können.« – In unserem Einssein bleiben die Dinge geschützt, von denen Gott will, dass wir sie lernen können. Unsere Heiligkeit ist in unserem Selbst, im Christus, geschützt. In der Trennung, da können wir uns töten, offensichtlich. In der Trennung können wir uns verletzen, und wie! Und in der Trennung versuchen wir zu lieben. Das geht allerdings nicht, denn diese Dinge sind im Einssein geschützt, in der Trennung geht das nicht. Die Liebe, die wir miteinander teilen, die bleibt im Christus geschützt und bewahrt.

In der Trennung kannst du nicht lieben. Wenn du das einen Augenblick glaubst, dann kannst du die Trennung endlich in deinem Geist aufgeben, anstatt zu versuchen, es aber trotzdem zu können. – »Denn die Stimme für Gott berichtet uns von Dingen, die wir alleine nicht verstehen ...« – Also höre, wie der Heilige Geist zu dir und deinem Bruder spricht, denn alleine kannst du das gar nicht hören. – »Und darin wird die Heilung der STIMME FÜR GOTT gefunden.« – Darum sagt ja der *Kurs* auch konsequentermaßen: Du kannst nicht allein heilen. Denn Heilung ist etwas, das in deinem Selbst geschützt bleibt.

Die Getrennten können nicht heilen, die fummeln irgendwo an einem Körper herum, da kannst du einen getrennten Körper wieder ein bisschen gesund machen. Ja, du kannst ja auch ein Auto reparieren. Manchmal geht es eben, manchmal nicht. Aber heilen kannst du doch nicht alleine. Heilung gehört zu den Dingen, die darin geschützt sind, dass wir alleine *nicht* heilen können und *nicht* lieben können und *nicht* im Frieden sein können.

Je mehr du das akzeptierst, umso mehr verstehst du, warum in der Welt der Getrennten nie Frieden sein wird und nie Liebe. In der ganzen Welt der Getrennten wird es nie Frieden geben und nie Liebe. Mag sein, dass einzelne besondere Beziehungen so aussehen – täusche dich nicht. Du hast dich schon so oft getäuscht, so oft. Willst du es noch einmal versuchen? Es wird für dich wirklich sein, ohne Zweifel. Die Frage ist: Willst du es noch einmal als wirklich erleben, obwohl es in Wahrheit gar nicht wirklich ist? Darüber entscheidest du – entweder mit dem Heiligen Geist oder mit dem Ego.

»DEINE heilende STIMME schützt heute alle Dinge; so überlasse ich denn alle Dinge DIR. Ich brauche mich um nichts zu sorgen. Denn DEINE STIMME wird mir sagen, was ich tun, wohin ich gehen soll, zu wem ich sprechen und was ich zu ihm sagen soll, welche Gedanken ich denken und welche Worte ich der Welt geben soll.« – Sei da wirklich sehr achtsam. – *»Die Sicherheit, die ich bringe, ist mir gegeben.«* – Etwas, was dir wirklich gegeben ist, das kannst du der Welt auch geben, denn weil es dir gegeben ist, kannst du es nicht verlieren. – *»Die Sicherheit, die ich bringe, ist mir gegeben. VATER, DEINE STIMME schützt durch mich alle Dinge.«* (Ü-II.275.1:1-2:5) – Und genau dafür braucht der Heilige Geist dich. Alleine kann Er nichts schützen, durch dich kann Er schützen. Nicht *vor* einem Feind, sondern es ist die Liebe selbst, die ein Schutz ist, weil sie keinen Feind hat. Du brauchst ein anderes Verständnis, ein geläutertes Verständnis von Feind und du brauchst ein geläutertes Verständnis von Schutz. Im Ego-Denkensystem schützt du dich *vor* einem Feind. Das ist das vergangene Lernen. Wenn dieses vergangene Lernen durch Vergebung geläutert wird, wenn da ein selektives Aussortieren stattfindet – was fällt weg? Was wird ausgesondert? Der Feind.

Liebe schützt, ganz einfach! Nicht ‚wovor‘ – Liebe schützt. Liebe ist ein Schutz. Merkst du, was dann passiert, wenn du das eine Weile in deinem Geist behältst? Irgendwann kannst du über die Idee ‚Schutz‘ lachen und kannst sagen: „Moment, ich bin ja frei.“ Also sieh in deinem Bruder wirklich deinen FREUND – großgeschrieben. Sieh, dass der Christus dein FREUND ist. Gib deinen Angriffsgedanken auf, finde ihn in deinem Geist. Je mehr du in Christus den FREUND siehst, umso leichter tust du dich, in deinem Geist sinnlose Mordgedanken zu finden, denn wenn der Christus dein FREUND ist, ist der Angriff sinnlos. Solange Er das aber nicht ist, erscheint der Angriff in der Form von Verteidigung sinnvoll zu sein. Täusch dich da nicht. Solange du in der Vergangenheit irgendeinen Angriff erlebt hast, sei dir sicher: Du hast ihn nur erlebt, weil du den Christus töten wolltest. Bring es auf diesen Punkt, und dann kannst du sehen, wie du diesen Wunsch umformuliert hast und eine Welt von Illusionen daraus gemacht hast – ein Erlöser muss wissen, woraus er sich erlöst. Du wirst es einfach bleiben lassen, wenn du das siehst, du

wirst das Wunder in Anspruch nehmen, das dir gegeben wurde. Es wurde dir ja in dem Moment gegeben, wo du den Mordgedanken hattest. Und natürlich liegt das Wunder direkt neben dem Mordgedanken, wo soll es sonst liegen? Im Himmel brauchst du kein Wunder. Und von da aus gesehen kannst du dann den Christus mit der Liebe des Vaters ... dann erst macht Vergebung für dich überhaupt einen Sinn, denn du sollst ja mit der Vergebung nicht das Ego lieben, sondern den Christus. Vergebung ist von Würdigen für Würdige. Ja, ist der Christus nicht der Liebe des Vaters würdig? Und auf Erden? Ja, meine Güte, das ist nun mal deine Wirklichkeit.

Wir können da sehr viel für einander tun. Viel mehr.